



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi

Avancini, Niccolò

Duderstadt, 1672

Mitwoch. Wie Christus der grawsamkeit Herodis auß Göttlichem Befelch
entwichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

3. Ward er sehr zörnig. ibid.

Betrachte daß Herodes auß zorn betrogen
Christo nach dem Leben gestellet. Du
sinnige grausamkeit? Der Zorn rahtet nicht
gutes/ und wird das ienige nimmermehr
nen guten Ausgang gewinnen/ was im Zorn
vorgenommen worden. Wie oft hast du
was im Zorn vorgenommen/welches dich
du dich widerumb erhollst/ gerewet hat? Er
derohalben gestiffen deine böse Neigungen
unterdrucken/ damit sie dich nicht zu dem
führen/ welches du mit Keumütigkeit
nimmermehr wirst verbessern mögen. Siehe
und welche in dir noch herrsche/ und sey
Mittel gedacht/ wie du sie dir unterwerffst.

Mittwoch.

Wie Christus der grausamkeit
Herodis auß Göttlichem Befelch ent-
wichen.

1. **L**iebe wie ungleich Gottes/
der Menschen Râth beschloffen
Christus stundte in gefahr des
bens. Diesen könnte Gott erretten/ so er

dem von dieser welt abforderte/oder ihm seinen
 Zorn benemme/ oder auch seinen Sohn un-
 sichtbar machte. Der Befelch ergehet/ er soll
 die Flucht nehmen. Wie ein unverhofftes un-
 der Göttlichen Majestät unanständiges Mit-
 tel ist dieses! Wie vielen schwären ungelegen-
 heiten unterworffen? Also pflegt Gott mit de-
 nen/die er liebet/zu verfahren/und ihnen harte/
 und schwäre Ding aufferlegen. Bist du dann
 mehr als der Sohn Gottes? Was beklagest
 du dich dann/ wan dir Gott ein Creuz zuschi-
 cket? Erinneredich/ daß dieß ein Kenzeichen
 seiner Lieb sey/also wirst du alles leicht/ ia mit
 Freuden/ und dancksagen übertragen.

2. Betrachte daß Gott nicht gewolt/
 daß Christus sein Flucht zu den drey Weisen
 nehmen solte. Bey denen er lieb/ und werth
 gewesen wäre; sondern in Egyptenland/
 weit von guten Freunden und Bekandten/
 zu einem wilden/ und den Juden sehr übel
 geneigten Volck. Wurde also der Sohn
 Gottes alles trosts/ Ehr und Bequemlich-
 keiten / die er bey seinen Freunden haben
 möchte / in seiner Kindheit entsetzet. War-
 umb suchest du dann viel bekant/ hochgeach-
 tet/ verehret/ und mit guten gelegenheiten
 ver-

versehen zu seyn? Wan du ein rechtgeschaffener Diener Christi wärest/ würdest du dich alles verachten/ und dich erfreuen/ daß du verborgen/ verachtet/ und mit Trübsall heimlich gesucht werdest. Halte dich dessen/ damit du Christo desto gleichförmiger werdest.

3. Erwege die Wort Imperf. hom. 2. Daß der Herz/ welcher nicht bis ins End im Zorn verharret/ sich erinnert habe der grossen straff/ welche er über Egyptenland verhängt hatte: und seinen Sohn deswegen dahin gesandt/ auff daß er ein Anzeichen seiner nicht wenig Vernichtung von sich gabe. Wie gütig ist Gott Denen er auß rechtmässiger Rache die erstgebohrne erkohlet/ diesen übergibt er auß barmherzigkeit seinen einkign erstgebohrnen Sohn. Dir O Sünder zu einer Nachricht/ daß du von Gott gezüchtiget werdest/ nicht verzeu felest/ sondern eben diese Straff/ als ein gutes Kennzeichen seiner Güte annehmest. Denn einem jeden Sohn/ welchen er lieb hat/ züchtiget er. Nimm alle Straff mit Gedulden/ und vertraue auff sein Güte.

D